STADT FRANKFURT AM MAIN

Pressestatements zur urbanen Intervention zum „Gastarbeiter-“Denkmals

Kulturdezernentin Dr. Ina Hartwig: „Es ist höchste Zeit für eine differenzierte Würdigung der Lebensleistung der ‚Gastarbeiterinnen‘ und ‚Gastarbeiter‘, die sich nicht in einer plumpen Dankesgeste erschöpfen darf, sondern einen Anspruch formuliert. Sie sorgten in der alten Bundesrepublik für einen enormen gesellschaftlichen und kulturellen Modernisierungsschub, der erst die Voraussetzung für kulturell vielfältige Städte wie Frankfurt am Main schuf. Diese Modernisierung war jedoch für weite Teile der deutschen Gesellschaft und Politik lange nur ein unfreiwilliger Nebeneffekt wirtschaftlichen Aufschwungs. Wir müssen ein Bewusstsein für die gemeinsame Geschichte und eine klare Haltung fördern, auch in Form einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Begriff ‚Gastarbeiter‘: Es geht um den politischen Anspruch der Gleichheit aller Menschen in der deutschen Einwanderungsgesellschaft. Die urbane Intervention ist ein Frankfurter Statement für die plurale Demokratie heute.“

Bildungs- und Integrationsdezernentin Sylvia Weber: „Ich bin wirklich froh, dass es jetzt endlich eine Würdigung für die so genannte Gastarbeitergeneration geben wird. Ohne ihre Lebensleistung hätte es das so genannte Wirtschaftswunder nicht gegeben. Sie haben eine gesellschaftliche Entwicklung hin zu mehr Offenheit und Vielfalt in Gang gesetzt. Ihre Kinder und Kindeskinder entwickeln Impfstoffe, die uns aus der Pandemie führen, haben mittelständische Unternehmen aufgebaut, die Kunst- und Kulturszene bereichert und den Fußball-WM-Titel gewonnen. Doch eine öffentliche Würdigung reicht nicht aus, solange Rassismus und diskriminierende Strukturen dafür sorgen, dass Menschen mit einer persönlichen oder familiären Einwanderungsgeschichte noch immer nicht gleichberechtigt sind. Die Idee zu einem solchen Denkmal kam von Giuseppe Bruno (1945 – 2014), der sich jahrzehntelang mit Leidenschaft und Engagement für die Anerkennung der Leistungen seiner Gastarbeitergeneration einsetzte. Ich wünschte, er hätte den heutigen Tag miterleben können.“

Verkehrsdezernent Klaus Oesterling: „Stationen sind immer auch ein Ort der Begegnung und besonders der Hauptbahnhof ist seit jeher ein Ort, an dem Menschen unterschiedlichster Herkunft aufeinandertreffen. Ich freue mich sehr, dass man hier zukünftig auch auf die

Dezernat Kultur und Wissenschaft
Pressesprecherin und Leitung der Öffentlichkeitsarbeit
Jana Kremin
Hausanschrift: Brückenstraße 3-7, 60594 Frankfurt am Main
Telefon: 069 – 212 49232; Fax: 069 – 212 97 49232
E-Mail: jana.kremin@stadt-frankfurt.de

Geschichte derer trifft, die einst als ‚Gäste' gekommen waren, sesshaft geworden sind und mit Ihren Nachkommen bis heute einen tragenden Teil unserer Gesellschaft ausmachen."

Thomas Wissgott, Geschäftsführer und Arbeitsdirektor der VGF: „Die U-Bahnstation der VGF, unter dem Hauptbahnhof gelegen, nimmt seit ihrer Inbetriebnahme im Mai 1978 einen bedeutsamen Part innerhalb des zentralen multikulturellen Verkehrsknotenpunkts in Frankfurt am Main ein. Die Vielfalt der ‚Reisenden' und der Mobilität erfährt an diesem Ort eine besonders intensive Atmosphäre…. Ankommende, Durchreisende, Touristen, Messegäste, Berufspendler bringen wir weiter an ihre Destinationen. Mit der Wahl dieser Station zu einem Standort für ein „Gastarbeiter"Denkmal erlangt sie nicht nur eine besondere optische und gestalterische Aufwertung, sondern vielmehr auch eine inhaltliche und emotionale, die den Werten und dem Tun der VGF in idealerweise gerecht wird… Weltoffenheit, Diversität, Miteinander."

Raimund Ziemer vom Atelier Markgraph erläutert den Entwurf: „Der Ort ist eine Herausforderung, bietet aber die authentische Szene für den gewünschten gesamtgesellschaftlichen Diskurs: Dichte, Mobilität, Transit, Stadtgesellschaft und internationale Besucher*innen. Mit der Einbindung in den Alltagskontext wird das Andenken an die Gastarbeiter*innen lebendig, ergeben sich überraschende aktuelle Gestaltungsmöglichkeiten. Wir selbst werden Teil der gemeinsamen Geschichte. Verwandlung und Aufwertung des Raums durch Text- und Farbpoesie schaffen eine Atmosphäre der Achtsamkeit, ein Gefühl dafür, dass wir uns in einem sozialen Raum bewegen. Die Station wird bunt. Frankfurt zeigt sich divers."

Dezernat Kultur und Wissenschaft
Pressesprecherin und Leitung der Öffentlichkeitsarbeit
Jana Kremin
Hausanschrift: Brückenstraße 3-7, 60594 Frankfurt am Main
Telefon: 069 – 212 49232; Fax: 069 – 212 97 49232
E-Mail: jana.kremin@stadt-frankfurt.de